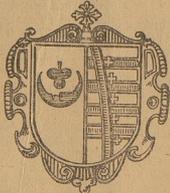


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis
jährlich für 12 Hefen 1 Mk. durch
Post in Remberg 1,10 Mk. in Remberg
1,15 Mk. in Remberg 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgeheftete Zeitzeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich. Abheftiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns“ Sonntagsheft.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 67.

Remberg, Dienstag, den 6. Juni 1916.

18. Jahrg.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak. Die gesamte moderne englische Flotte im Kampf.

Berlin, 3. Juni. Um Legendenbildungen von vorneherein entgegenzutreten, wird nach-
dem festgestellt, daß sich in der Schlacht vor
dem Skagerrak am 31. Mai die deutschen
Nachschiffen mit der gesamten modernen
englischen Flotte im Kampf befanden haben.
In den bisherigen Berichten ist nach-
drücklich betont worden, daß nach dem amtlichen englischen
Bericht noch der Schlachtkreuzer „Invincible“
und der Panzerkreuzer „Barrett“ vernichtet
worden sind. Bei uns mußte der kleine Kreuzer
„Elbing“, der in der Nacht vom 31. Mai
zum 1. Juni infolge Kollision mit einem
anderen deutschen Kriegsschiff schwer beschädigt
worden war, gesprengt werden, da er nicht
mehr einbringbar war. Die Besatzung
wurde durch Torpedobote geborgen bis auf
den Kommandanten, zwei Offiziere und 18
Mann, die zur Sprengung an Bord gelassen
waren. Weitere sind nach einer Meldung aus
Holland durch einen Schlepper nach Ymboden
gebracht und dort gelandet worden.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Vom Kriege.

Beginn der russischen Offensive. Neue große Erfolge bei Verdun und gegen Italien.

Großes Hauptquartier, 4. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Gegen die von uns gewonnenen Stellungen
südlich von Ypern richteten die Engländer
mehrere Angriffe, die verstoß abgeblasen
wurden.
Der Artilleriekampf nördlich von Arras und
in der Gegend von Albert hielt auch gestern
an; englische Erkundungsabteilungen wurden
abgewiesen; mehrere Sprengungen des Feindes
südlich von Neuville—St. Vaast waren
wirkunglos.
Auf dem linken Maasufer wurde ein schwäch-
licher feindlicher Angriff westlich der Höhe
304 leicht zurückgewiesen, ein Maschinengewehr
ist von uns erbeutet.
Auf dem Reufer sind die harten Kämpfe
zwischen Gaillet-Wald und Damouin weiter
günstig für uns fortgeschritten; es wurden
gehört über 500 Franzosen, darunter 3 Offi-
ziere, gefangen genommen und vier Maschin-
gewehre erbeutet.
Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von
Marfisch blieben ohne die geringste Wirkung.
Bombenbesuche feindlicher Flieger lösteten in
Flodern mehrere Belgier; militärischer Schaden
entstand nicht; bei Hellebeke wurde ein eng-
lisches Flugzeug von Abwehrcanonen abge-
schossen.
Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.
WB. Oberste Heeresleitung

Ein englischer Kreuzer in Brand geschossen.

Unterseebootserfolg vor dem Humber.
Berlin, 4. Juni. Am 31. Mai hat eines
unserer Unterseeboote vor dem Humber einen
modernen großen englischen Torpedoboots-
zerstörer vernichtet. Nach Angabe eines durch
uns gereizten Mitgliedes der Besatzung des
gefuntenen englischen Zerstörers „Tiger“
ist der englische Panzerkreuzer „Carroll“ von
unseren Streikkräften in der „Suroval“ vor
dem Skagerrak in Brand geschossen und voll-
ständig angebrannt.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 4. Juni. Amlich wird verlautbart:
Kaiserlicher Kriegsschauplatz.
Der Feind hat heute früh seine Artillerie
gegenüber unserer ganzen Nordfront in
Tätigkeit gesetzt. Das russische Geschützfeuer
wurde am Dnjepr, an der unteren Stupa,
vorwiegend von Tarnopol und in Wolhynien
zu besonderer Heftigkeit an. Die Armeen des
Generalobersten Erzherzogs Josef Ferdinand
sind bei Dnja in einem Frontstück von 25
Kilom. Breite unter russischen Trommelfeuer.
Ein russischer Gasangriff am Dnjepr verlor
für uns ohne Schaden.
Überall machen sich Anzeichen eines un-
mittelbar bevorstehenden Infanterieangriffes
bemerkbar.
Italienischer Kriegsschauplatz
Da die Italiener auf dem Haupttrichter
südlich des Poftales und vor unserer Front
Monte Cengio—Alpago mit starken Kräften
hartnäckigen Widerstand leisten, begannen sich
in diesem Räume heftige Kämpfe zu entwickeln.
Unsere Truppen arbeiten sich näher an die
feindlichen Stellungen heran. Südlich des
Monte Cengio wurde beträchtlich Raum ge-
wonnen.
Der Det. Cerna liegt bereits in unserer
Front. Wo der Feind zu Gegenangriffen
schritt, wurde er abgewiesen.
Der gestrige Tag brachte 5600 Gefangene,
darunter 78 Offiziere und eine Beute von
drei Geschützen, 11 Maschinengewehren und
120 Pferden etc.

Die Lage der Franzosen vor Verdun unhaltbar.

c. B. Rosenbaum, 3. Juni. Aus Diers
wird gemeldet: Nach glaubwürdigen Berichten
englischer Offiziere, die mit französischen Kame-
raden Zusammenkünfte hatten, erlitten die
französischen Verbände vor Verdun, die ver-
gangenen Woche in empfindliche Verluste, doch
habensgeschädigte Mannschaften aus dem Depot
schleunigst nach der zweiten Linie gebracht
werden, um die wichtigsten Grabenstellungen
nach den vorderen Stellungen zu bringen.
Die Ausfüllung der Lücken gestaltet sich immer
schwieriger, obwohl vor Monaten 1 1/2 franzö-
sische Division von den Engländern abgelöst
wurden. In verschiedenen Abschnitten lehnten
die Truppenführer jede Verantwortung ab, falls
ihnen kampferprobte Soldaten genommen und durch
minderwertige unzuverlässige Leute ersetzt würden.
Vielfach hört man von schneidigen Offizieren
den Wunsch, der Generalstab möge sich doch
endlich zur Räumung der ersten und zweiten
Linie etwa bis Chattancourt entschließen, weil
es doch auf die Dauer unmöglich wäre, diese
Stellungen gegen das deutsche Geschütz zu
halten. Die mangelhafte Douanont-Offensive
hatte allen optimistischen Auffassungen über
die Lage ein jähes Ende bereitet.
Amerika baut eine Riesinflotte.
WB. Washington, 3. Juni. Die ergän-
zende Marinemarine, die der Bau von 50
Schlachtschiffen, 10 Zerstörern, 50 Untersee-
booten und 130 Aeroplanen vorzieht, ist vom
Repräsentantenhaus angenommen worden.
Attentat auf den Zaren von
Rußland?
Budapest, 2. Juni. Die Internationale
Telegraphenagentur berichtet aus Belgrad:
„Drepaten“ meldet aus Tula: Aus Dersja
kommt die Nachricht, daß gegen den Zaren
bei seinem dortigen Aufenthalt ein Attentat
verübt wurde. Als sich die kaiserliche Familie
zum Bahnhof begab, feuerte ein Ingenieur
gegen den Zaren drei Revolvergeschosse ab,
die aber die Ziel verfehlten, von denen einem
aber der Zarewitsch an der linken Hand ge-
schossen wurde. Der Täter wurde unmittelbar
nach der Tat, die er in vollster Ueberzeugung
beging, verhaftet.

Ans der Primal und dem Reiche.

Remberg, den 5. Juni 1916.

* Der große Seesieg an der jütischen
Küste gab auch hier Veranlassung, daß nach
einem entsprechenden Hinweis seitens der Behör-
de der Unterrietz am Sonnabend vorzeitig abge-
brochen wurde. Die Häuser der Stadt zeigten
wiederum Fahnenstumm.
* Eine Notiz in Nr. 59 des General-An-
zeigers war dahin aufgefaßt worden, daß in
den Sommermonaten den jugendlichen Per-
sonen der Aufenthalt auf den Straßen bis
10 Uhr erlaubt sei. Dies ist jedoch nicht der
Fall, wie die in der vorliegenden Nummer
besandene Bekanntmachung des hies. Polizei-
verwaltungsbestimm.
* Austausch der ältesten Jahrgänge des
Landsturms. Aus verschiedenen Mitteilungen
der Tagespresse und den in letzter Zeit beim
Kriegsministerium sich häufenden Anträgen auf
Entlassung älterer Landsturmeute geht hervor,
daß irdige Ansichten über den eingetretenen
Anstand der älteren Jahrgänge des preußi-
schen Landsturms der Aufklärung bedürfen. Da
Landsturmvereinigungen der ältesten Jahrgänge
sich seit geraumer Zeit, zum Teil schon seit
Beginn des Krieges, in vorderer Linie oder
in den aufstrebenden und wichtigen Sicherungs-
dienst der Truppen- und Generalgouvernements-
Gebiet befinden, schien ihre allmähliche Ablö-
sung durch jüngere Landsturmmannschaften aus
dem Heimauftritt angezeigt. Im allgemeinen
ist daher die Ablösung und Zurückführung zu-
nächst der 1870 und 1871 geborenen Mann-
schaften durchgeführt oder in die Wege geleitet
worden. Der allmähliche Zweck des Austausches
ist, diesen seit längere Zeit im Felde stehenden
Landsturmeuten der ältesten Jahrgänge die Er-
leichterungen des Dienstes bei den Truppen
des Besatzungsdienstes zu verschaffen, nicht aber,
wie fälschlicherweise angenommen worden ist,
die Entlassung aus dem Heeresdienst herbei-
zuführen. Er betrifft auch nicht Landsturm-
mannschaften älterer Jahrgänge, die noch gar
nicht einbezogen waren. Alle weiteren in der
breiten Öffentlichkeit damit in Zusammenhang
gebrachten Meinungen über unzulässige Aufhebung
und Neueinstellung der seit 1869 Geborenen
über beschlossene Entlassung der ältesten Jah-
rgänge des Landsturms usw., sind irrig. Die Ein-
ziehung Wehrpflichtiger, auch wenn sie jünger
als 45 Jahre alt geworden sind, ist nach §
27 des Gesetzes betr. Verrückung der Wehr-
pflicht vom 11. 2. 1888 zulässig. Die Ent-
lassung nicht kriegsverwendungsfähiger Mann-
schaften, die für militärische Aufgaben nicht
gebraucht werden, aus den Ersatztruppen kann
ohne Rücksicht auf das Lebensalter von den
Behörden unter Generalammandos genehmigt
werden.
* Am 26. Mai 1916 ist ein Nachtrag zu
der Bekanntmachung über Höchstpreise für
Baumwollspinnstoffe und Baumwollgeplante
(Nr. W. II. 1800/2. 16 KRA.) erschienen,
durch den einige Bestimmungen der früheren
Bekanntmachung Änderungen erfahren haben.
Insbesondere sind verschiedene der in den Preis-
tabelle verzeichneten Stoffe einer notwendig ge-
wordenen Veränderung unterzogen worden.
Wittenberg, 2. Juni. Ein Ueber wurde
gehört an der Elbe bei Hohndorf gefunden.
Das große, ausgewachsene Tier war ungen-
scheinlich von einem Rad-Dampfer erschlagen
worden und an den Rand gespült.
Glogitz, 2. Juni. (Pferdiebstahl.) Einem
Gutsbesitzer in Glogitz bei Wittenberg ist am
Sonntag ein schwarzes zweijähriges Fohlen
im Werte von 2000 Mark aus dem Pferde-
stalle gestohlen worden. Es besteht die Ver-
mutung, daß der Dieb sich nach Leipzig gewandt
und dort das Tier zu verkaufen gesucht hat.

Dieskau, 1. Juni. (Wildebeest durch Un-
wetter.) Das Unwetter, welches am Sonn-
abend gegen Abend über unsere Gegend zog
und von einem wolkenartigen Regen mit
Schloffen vermischt begleitet war, hat unter
dem Wirde in diesen Feldmarken ziemlich er-
heblichen Schaden angerichtet. In den ge-
wöhnlichen Wasserläufen sind mehrfach junge
und selbst ziemlich starke Fische umgekommen
und fortgeführt worden; aber auch Gelege von
Rebhühnern und Wasserratten in den Getreide-
feldern zugrunde gerichtet. Nach am anderen
Morgen nach dem Unwetter wurden alle Weh-
rtruppen angetroffen, welche von der Wäse noch
nicht wieder flugfähig waren.

Camburg, 1. Juni. Schweres Leid traf
die Familie des Lokomotivführers Richter hier.
Der jüngste Sohn kam vor einigen Jahren
bei einem Höhlensturz mit um, der alle
erlag einem Hitzschlag, ein anderer erlitt in
Osten einen Bauchschuß, und jetzt traf die
Nachricht ein, das der dritte Sohn, der zur
Besatzung eines Torpedobootes gehört und auf
diesem einen Angriff auf die englische Küste
mitmachte, den Felder verlassen hat.
Göhlen, 3. Juni. Betrugere Betrüger gab
es dieser Tage im benachbarten Dorfe Göhlen.
Dort hatten zwei Frauen ihre Fleischwörter
im Garten vergraben, um sie der Feststellung
zu entziehen. Sie mußten dabei aber wohl
nicht vorzeitig genug gehen, denn als sie
sich nach ihren Schätzen Umsehen hielten, waren
diese verschwunden. Nachfragen legten die
süchtigen Weiber den Grund von dem ihnen
geheilten Streich in Kenntnis, mußten dabei na-
türlich auch ihr eigenes Vergehen eingestehen.
Der Dieb war in der Person eines politischen
Arbeites ermittelt, aber für die beiden „Schah-
gräberinnen“ wird die Sache noch einige Folgen
haben.

Quedlinburg, 31. Mai. Einen schönen
Fluchverlauf unternehm ein russischer Kriegs-
gefangener. Er überlebte das Gefangenenge-
lager umgebenen hohen Stacheldrahtzaun und
ließ mit größter Schnelligkeit davon. Der Posten
fandte ihm einige Schüsse nach, die aber fehlgingen.
Der Anstreifer durchquerte die Wäse und lief
der Wehrbestreiter Chaussee zu. Hier ließ er
auf eine Anzahl Feldarbeiter, die ihm aufzu-
halten versuchten. Als er sich der Festung
näherte und kühnlich wurde, beachtetete sie
ihn ganz gelöst mit ihren Handen und über-
gaben ihm dann dem ihm nachgehenden Militär-
kommando.
Greiz, 2. Juni. (Kriegsschiffale.) Ein
eigenartiges Verhängnis waltete über der Fa-
milie des Gutsbesitzers Schand in Greiz, und
die mehrere Söhne im Felde hat. Der eine
Sohn kommt vom Osten nach dem Westen.
Der Zufall führt die beiden Weiber auf Vor-
posten zusammen. Da der jüngere am Tage
vor der Begegnung eine englische Anzeigung
erhalten hat, lassen sich beide in Toyon photo-
graphieren, um den Eltern eine unverhoffte
Freude zu machen. Bald danach kommen sie
wieder auseinander. Als am nächsten Sonntag
der jüngere Bruder den Unterstand verläßt, um
die Weiber zu holen, trifft ihn eine vereinzelt
Kugel, und fließt der Bruder traf dem die
Todesnachricht ein

Voranschlägliche Wetter am 6. Juni:
Wolkig, milde, zeitweise Regen.

MANOLI
Die führende Zigarette

Alleinige Nachrichten:
Wittwoh, den 7. Juni, abends 1/9 Uhr:
Kriegsbestimmungen, Archid. Schätze.

Der deutsche Seefleg.

Nach langem, endlosem Warten hat sich Englands Flotte doch noch einmal in der Nordsee gezeigt, nachdem die Angaben unserer Londoner Blätter aus einer harten Probe gestellt worden ist. Ihren prächtigen Panzer, die Masten aus ihren Röhren auszuräumen, hatten die Engländer schon längst verlernt, ihre Schiffe in Sicherheit gebracht, und unsere Flotte durchgreifend vernichtet. Die Nordsee, sie fand nichts. Sie versuchte sich in dem glücklichen Moment, an den Feind zu kommen, und konnte ihn nicht erreichen, wurde warnt, immer nur warnt, während das Meer glorreiche Schlachten schlug. Welch ein Jubel, wenn eine Erklärung aus dem eigenen Munde, als man jetzt endlich das Größere der feindlichen Kampfpläne in Sicht bekam, wie lange die Genarrung, ob es nun endlich wirklich zur Ausschreibung landstärker würde.

Wie im Gesicht bei der Doggerbank, so war auch hier die Überzahl auf Seiten des Feindes. Sie hat uns aber nie in diesem Kriege geschreckt. So wird es also doch nicht ganz allein der Krieg der Kapitäne sein, endlich haben die großen Flotten unserer Nationen einen entscheidenden Kampf zu bestehen. Wir wollen unseren Feind nicht vertreiben. Gerecht hat er durchgeföhrt und durchgehoben, aber er war uns nicht gewachsen. Und zum ersten Male darf unsere Vorkriegsflotte sich in einem Sieg über Englands Flotte in die Nieder der Geschichte eintragen. Der Sieger vom Doggerbank ging ihr voraus. Schöners aber noch war ihr vergönnt. Wie Holz mag die Flotte des kriegsreichen Norddeutsches in den Gemähten zurückgeführt sein, wie jubelnd und bereit jeder Mann. Neu gekostet ist der Wogen. Wir wissen nun, daß uns kein Ziel unerreicht ist.

Wenn wir hier in der nächsten Werbung über die große Seeflotte in der Nordsee gehen, wird, liegt an der Schwelke von Südnord, während das Matagat der breite Meeresarm ist, der die Nordsee zwischen Schweden und Südnord mit dem Staeratt und der Dille verbindet. Danach hat die Schiffe alle der Küste der Westküste von Südnord fastgefunden.

Zu den im amtlichen Bericht aufgeführten englischen Verlusten, ist noch zu bemerken: Das Schlachtschiff „Marble“, 1913 erbaut, hatte 28 900 Tonnen Wasserdrang, seine Friedensbewehrung betrug etwa 1400 Mann betragen haben. „Queen Mary“ stammt aus dem Jahre 1913, die Bewehrung des 27 000 Tonnen großen Kreuzers betrug 1020 Mann. „Indefatigable“ war 1907 erbaut; die Friedensbewehrung des 19 000 Tonnen verdrängenden Kreuzers betrug 760 Mann. Der Panzerkreuzer „Blackburn“ ist 1912 erbaut, er hatte 25 400 Tonnen Wasserdrang. Seine Friedensbewehrung betrug 1200 Mann.

„Ainslieff“, „Komet“, das auf deutscher Seite fast, stammt aus dem Jahre 1905; es besaß eine Wasserdrang von 13 200 Tonnen. Die Friedensbewehrung betrug 743 Mann. Die „Wiesbaden“ gehörte zu der Subtilklasse, die im Jahre 3000 bis 4000 Tonnen verdrängen und etwa 400 Mann Bewehrung haben. Der vermisste kleine Kreuzer „Frauenlob“ (2700 Tonnen) ist bereits 14 Jahre alt. Die Bewehrung betrug 280 Mann.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Überlegenheit der Mittelmächtige.

Als Roman von H. Courtes-Madler. (Fortsetzung.)

„Ich bin ein Einmaleiter gewöhnt, Mama, und habe ja dich. Wirklich — ich mag von Wenenau nicht oft. Aber wenn du nach Wendeung verlangst, so nimm, bitte, keine Rücksicht auf mich.“

Frau von Sterned schüttelte den Kopf. „Kind — nicht für mich, nur in deinem Interesse möchte ich den Vorschlag. Ich glaube, du scheinst dich nach Herbert.“ Julia wandte sich ab.

„Er kommt ja zu Weihnachten“, sagte sie leichtfüßig.

„Er, wach? ein vernünftiges kleines Bräutchen bist du!“

Julia sah die Mutter an, als wollte sie etwas erwidern, presste dann aber die Lippen einander, um die Bemerkung zurückzuhalten. Sie setzte sich nieder und schaute den Kopf in die Hand. Dann hatte sie plötzlich den Kopf in die Hand. „Ich kann nur einmal nicht übermäßig empfinden, wie es vielleicht die Bräute in Wenenau tun.“

Frau von Sterned nickte auf.

„Freilich, das Leben ist auch ganz anders. Die großen Gefühle werden in untrüben Zeiten aus. Es ist ja auch friedlich und bequemer, wenn man in diesem Punkt nicht zu übermäßig ist, wie du sagst. Wenn du aber nur ein wenig trüber und vergnüglicher wärest!“

„Ich bin ein schmerzlicher Charakter, Mama,

und bedingte die Mittelmächtige noch Zeit fänden, sich um den Waisen zu kümmern, ihre Überlegenheit trete in dieser Abwesenheit leider deutlich zu Tage. „Bopold d'Alain“ verlangt in einem Zeitartikel, daß „Julien“ seine Bräute als Bewerber ansähe, und erinnert die Männer der Regierung an die große Verantwortung, welche auf ihnen laie.

Russische Entlastungsosennive?

Während die Russen in ihren bisherigen Kämpfen an der beharrlichen Front, besonders in der Jannaroffensive, ihre Anstrengung gegen die feindliche Front der beharrlichen Front richteten, haben sie jetzt ihre Aufmerksamkeit der nördlichen Hälfte des Kampfgebietes gewidmet. Seit dem 18. Mai greift die russische Artillerie hier an, und zwar greift sie zur Artilleriefeuer, allerdings sehr intensiv, nur zu gewissen Zeiten des Tages und der Nacht. Anzüglich hat es sich hier um die Einleitung einer Entlastungsosennive gegenüber der österreichisch-ungarischen Offensive in Italien handelt. Doch waren die Witterungsverhältnisse der letzten Tage eher ungeeignet für eine Offensive unzulässig. Die Russen haben sich bisher mit Ausnahme einiger kleiner Handlungsbewegungen nicht an die österreichische Front herangewandt und beschränken sich meist auf Artilleriebeschüsse, die von den österreichischen Geschützen regelmäßig und mit gewissen Heftigkeit erwidert wird.

Die Operationen in Mazedonien.

Als Paris wird gemeldet, daß einer Salomoni Dedepe zufolge die französischen Korps belagert. Die „Daily Chronicle“ betont in einem Zeitartikel, daß es unmöglich ist, es zu erreichen, was wirklich in Griechenland vorgeht. Das Blatt sagt: „Wir sind durch die große Zentur ganz abgelenkt. Die Zentur macht sich gegenüber den Wiederbündelungsoperationen mit eigener Strengung geltend. Es ist augenblicklich unmöglich, eine Nachricht aus Griechenland zu bekommen, außer in den Farben, wie das Kabinett Stuldis sie wünscht.“

Deutscher Reichstag.

(Ein-Deutscher) Berlin, 2. Juni.

Der Reichstag nahm am Mittwoch die Beratung der Kriegsteuerentwürfe in Angriff. Das Haus war sehr schwach besetzt, und es folgte nur eine geringe Anzahl von Abgeordneten der allgemeinen Versammlung.

Die allgemeine Versammlung einer Nachtragsergänzung zum Bau einer Eisenbahn in Sofia, die Staatssekretär v. Jagow begründete, bildete den Anfang der Sitzung.

Die allgemeine Erklärung eröffnete Abg. Herzog (Zentur), der ausdrücklich betonte, daß die vorliegenden Entwürfe nichts an dem alten Rechte ändern, indirekte Steuern dem Reich, direkte den Einzelstaaten. Die Steuerbewilligung sei eine der unangenehmsten Aufgaben des Parlamentes, jeder Patriot werde dabei die ersetzte Einigung begrüßen. Der Reichstag gebe mehr, als die Regierung forderte; diese Erfahrung könne für den Krieg unserer Seite.

Abg. Stolten (Soz.) vermisste in den neuen Steuern jeden körperlichen Gedanken, und auch von der Neuorientierung sei nichts zu hören. Die jetzige Vermögenssteuer sei kein Erlös für einen neuen Wehrbeitrag. Der Reichstag müsse sich in den Beutel greifen, denn man könne ohne Vermögenssteuern auskommen. Die Verzehrsabgaben und Tabaksteuer lehne seine Frektion ab.

Abg. Wiemer (Fortf. W.) bedauerte, daß sich die Sozialdemokraten der Einigung entgegen haben, die den größten

Eindruck auf das Ausland

Eindruck auf das Ausland gemacht hätte, und hielt eine großzügige Regelung der Finanzbeziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten für den Krieg. Wenn man sich nach Abg. Reichard (Soz.) hielt die Bewilligung der Steuern für ein Gebot der Stunde; seine Freunde stimmen zwar nicht mit seiner Freundschaft zu, aber das Gefühlbild sei immer noch erträglich. Die größere Auf-

gabe sei der Zeit nach dem Kriege vorbehalten und werde dieselbe jetzt Günstigkeit finden wie die vorliegende.

Abg. Reichard (Soz.) betonte, daß seine Partei unerschrocken an dem Grundgedanke festhalte, daß die direkte Besteuerung von Vermögen und Einkommen den Einzelstaaten vorbehalten bleiben müsse; am bundesstaatlichen Charakter des Reiches dürfe nicht gerüttelt werden. Die Kosten der Einzelstaaten und Gemeinden werden nach dem Kriege weiter wachsen; deshalb überdies das Reich seine Hand nicht an die Vermögen und Einkommen legen, wodurch der Reich, der eine der wesentlichsten Grundlagen wirtschaftlicher und kultureller Wohlfahrt sei, entging würde. Die konservative Partei sei

gegen den neuen Wehrbeitrag.

wiel dagegen der Grenzlinie zwischen den Steuergebieten des Reiches und der Einzelstaaten verhandeln würde. Die Zustimmung der Mehrheit seiner des Reiches Freunde zum Kompromiß habe keine Zustimmung zu dem Reichstag in der Berücksichtigung der Verweigerungsgrenze; nur der Charakter der Einmaligkeit bedingte die Zustimmung. Die deutsche Volkswirtschaft werde alle Steuern tragen können.

Staatssekretär Dr. Helfferich ging vor, um mehr hart beständigem Hause auf die Steuerentwürfe ein und betonte, daß ein Kompromiß notwendig sei, auch die verändernde Regierung nicht, aber der Wille, den Reichstag zur unbedingten notwendigen Günstigkeit zu bringen, sei ausschlaggebend gewesen. Der Zukunft bleiben die grundsätzlichen Fragen überlassen, wenn es seinen Feind mehr gebe. Der allgemeine Wunsch sei nicht der schärfsten Wehrbeitrag war für die Regierung unannehmbar, da sie ihr Wort gegeben hatten, ihr nicht zu wiederholen. Was die indirekten Steuern betreffe, so seien sie so gestaltet, daß fast nur die wohlhabenden Kreise davon betroffen werden. Die Umsatzsteuer sei erstens verträglich, und die zweite durch die Erhebung der Erhebung erfolgen und sei noch möglich. Ein großer Vorteil sei die Steigerung des Steuerertrages, der sich nunmehr auf 640 Millionen belaufen werde. Dazu komme der Betrag der Kriegsgemeinnützer, der wohl eine Milliarde übersteigen dürfte. Der Reichstag werde sich, daß das deutsche Volk mit der Annahme der Vorlagen bereiten werde, daß es kein Opfer scheue, nur durchzuführen bis zum endgültigen Sieg.

Weiter sprachen sich noch die Abg. Merin (Deutsche Fr.) und Seyda (Able) für die Steuern aus, während die Abg. David (Soz.) und Wernke (Soz. Reichstg.), der insbesondere die höhere Finanzierung des Krieges in England wies, die Steuern ablehnten.

Staatssekretär Dr. Helfferich entgegnete, daß dort die Erhöhung der direkten Steuern von einer Erhöhung der indirekten begleitet sei, bei der den Deutschen die Augen übergehen würden. So wurde z. B. die Steuer auf Wein erhöht, was aber der Deutsche nicht fühlte, er, der Staatssekretär, vermagere durch seine Neben den Krieg, so lasse sich das aber von den Neben von jener Seite laien.

§ 1 des Kriegsgemeinnützergesetzes wurde angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Die Sitzung vom Freitag wurde von Bräutigam Dr. Kaempf mit einer Anrede eröffnet, in der er unter anderem, als höchstem Beispiel des Denkes der Seeflotte in der Nordsee gedachte und den tapferen Vorkämpfern der deutschen Schiffe den Dank des Vaterlandes ausbrach.

Abminal Gehringhaus ergänzte die Anrede durch Mitteilung der englischen und deutschen Verluste, sowie durch die Kampfbildung sei ein ereignisreicher, bedeutender

Erfolg der deutschen Streitkräfte

gegenüber einem sehr viel härteren Gegner. Der Ausgang der deutschen Flotte sei in die Hände zurückgeführt, Personal und Material habe sich glänzend bewährt, die Stimmung sei vorzüglich.

Das Haus handelte mit stürmendem Beifalle und trat dann in die Verhandlungen ein. Eine

Reihe von Redemngen wurde ohne weitere Unterbrechung erledigt, ebenso das Kriegs-Kontrollgesetz in erster und zweiter Lesung. Die Änderung des Nationalgesetzes wurde nach länger unvollständiger Erörterung mit den Einzelstaaten des Reichstages in zweiter Lesung genehmigt. Der Haushalt der Seeflotte und des Reichstolonialamts wurde erledigt, nachdem der Reichsminister Abg. Dr. Waldstein (Fortf. W.) der Seeflotte und der weiteren Verbilligung von Kammern den Gruß des Hauses entboten hatte.

Außerdem hielt es Abg. Gense (Soziale Arbeitg.) für notwendig auszusprechen, daß die Kolonialpolitik früherer Jahre der Zivilisation nicht entbehren habe.

Anmuth trat das Haus in die zweite Beratung des Zuchtungsampelgesetzes ein, das der Reichstag zu einer Barrennachsteuer umgestaltet hatte.

Abg. Cohen (Soz.) meinte, der Staatssekretär der Steuertrat der minderbemittelten Bevölkerung die Umgehungen erparten können, die ebenfalls ein Dauererfolg werden könne.

Staatssekretär Dr. Helfferich erwiderte dem Redner, daß er ja nur das Kind des Hauses adoptiert habe. Wenn der Vordröner die Ausführlang genau gelesen hätte, würde er dem Hause sehr viel Zeit erspart haben. Schließlich wurde Artikel 1 angenommen.

In der Einzelberatung beantragte Dr. Hertel (Soz.), die vom Reichstag mit knapper Mehrheit beschlossene Verlegung der

Gas-, Wasser- und Elektrizitätsabgaben abzuschlehen, da sie lediglich eine Verierung zugunsten der Großstädte darstelle. Das Haus beschloß es jedoch beim Ausschlußbeschluss und genehmigte auch den Rest des Gesetzes, ohne daß es zu weitläufiger Erörterung kam.

Anmuth wurde die namentliche Billigung über den sozialdemokratischen Antrag auf Abänderung des § 1 des Kriegsgemeinnützergesetzes (Entziehung einer besonderen Abgabe vom Vermögen — Kriegsgemeinnützerabgabe — und Entziehung eines Drittels des Wehrbeitrags) vorgenommen.

Der Antrag wurde mit 249 gegen 104 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt. Die übrigen sozialdemokratischen Anträge wurden ebenfalls abgelehnt. Auch die Empfehlung einer Erbschaftsabgabe durch den Sozialdemokraten Vreh hatte kein anderes Ergebnis, als daß das Haus den Ausschlußanträgen zustimmte, nachdem Staatssekretär Dr. Helfferich erklärt hatte, daß der gegenwärtige Augenblick der denkbar unzulässigste zur Einführung einer Erbschaftsteuer wäre. Weiter protestierte der Staatssekretär gegen die Behauptungen, daß die neuen Steuern die breiten Massen belasten. Der sozialdemokratische Antrag wurde übrigens in namentlicher Billigung mit 247 gegen 104 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Das ganze Gesetz wurde nach dem Kompromißantrage angenommen. Das Haus trat dann noch in die Beratung der Tabaksteuerentwürfe ein, die der Abg. Reichmann (Soz.) ablehnte. Dann verlegte sich das Haus.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat der Offiziere einen Brief abgelehnt und dabei den Feldmarschall Hindenburg durch eine Anrede ausgesprochen. Der Monarch staltete dem Kriegshelden seinen eigenen und den Dank des Vaterlandes ab und legte u. a. Hindenburg sei der Nationalhelden der Deutschen geworden.

* Reichsminister Bethmann Hollweg hat seine Erbkundenschaft nach München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt beendet. Die Besprechungen nahmen einen hochinteressanten Verlauf.

* Fürst Leopold zur Lippe hat aus Anlaß seines Geburtstages eine Stiftung für lippische Kriegsinvaliden und unterworfene Hinterbliebenen gestiftet. Neben ins Leben gerufen, die ihren Sitz in Detmold haben wird.

Annen zu ihrer Mutter stand. Ganz selbstverständlich erschien es ihr, daß der Inhalt nicht geeignet sei, ihn der Mutter mitzuteilen.

„Schnell warf sie den Deckel der Kaffee- und trug sie, nachdem sie auch den Schrank verschlossen, aus dem Gemache. Auf ihren Wangen lag ein leichtes Lächeln und ihre Lippen blühten lebhafter. Ihre Mutter betrachtete sie lächelnd. „Du siehst aus, als hättest du schon einen Witz in die Schachteln geworfen.“

Julia erwiderte noch mehr.

„Nur lächelnd“, erwiderte sie leise.

„Deshalb grüß dich wollen wir das nun tun. Komm, lege dich hierher. Ich will dir die einzelnen Stücke so gruppieren, daß sie gut zur Geltung kommen.“

Sie stimmte die Kaffee- und legte ein Stück des Schindens nach dem anderen auf den Decken aus maßgebem Saum, das oben aber den Saum gebreitet gewirkt. Das eine und andere Stück befestigte sie an ihrer Toilette, um die Wirkung vor dem Spiegel zu erproben, und das Diadem, von dem sie gesprochen, brachte sie sich ins Haar.

„Ich — es steht im schwarzen Saar nicht einnehmend so schön aus, als in meinem Goldschleier. Wirklich, Kind, mein Haar war meine größte Schönheit. Aber ich habe es um beinahe willen gern geopfert. Sieh nur, welches Feuer die Sterne ausstrahlen! Jetzt, wunderbar! Sie breche sich nach allen Seiten, und Julia mußte gelachen, nie etwas Schöneres gesehen zu haben.“

„Gwendoline läste endlich das Diadem aus

Hexengold.

24 Roman von H. Courtes-Madler.

„Ich bin ein Einmaleiter gewöhnt, Mama, und habe ja dich. Wirklich — ich mag von Wenenau nicht oft. Aber wenn du nach Wendeung verlangst, so nimm, bitte, keine Rücksicht auf mich.“

Frau von Sterned schüttelte den Kopf. „Kind — nicht für mich, nur in deinem Interesse möchte ich den Vorschlag. Ich glaube, du scheinst dich nach Herbert.“ Julia wandte sich ab.

„Er kommt ja zu Weihnachten“, sagte sie leichtfüßig.

„Er, wach? ein vernünftiges kleines Bräutchen bist du!“

Julia sah die Mutter an, als wollte sie etwas erwidern, presste dann aber die Lippen einander, um die Bemerkung zurückzuhalten. Sie setzte sich nieder und schaute den Kopf in die Hand. Dann hatte sie plötzlich den Kopf in die Hand. „Ich kann nur einmal nicht übermäßig empfinden, wie es vielleicht die Bräute in Wenenau tun.“

Frau von Sterned nickte auf.

„Freilich, das Leben ist auch ganz anders. Die großen Gefühle werden in untrüben Zeiten aus. Es ist ja auch friedlich und bequemer, wenn man in diesem Punkt nicht zu übermäßig ist, wie du sagst. Wenn du aber nur ein wenig trüber und vergnüglicher wärest!“

„Ich bin ein schmerzlicher Charakter, Mama,

und habe, wie du weißt, in letzter Zeit manches zu vermeiden gehabt. Deine Neugierde hat mich sehr ergriffen und mir gezeigt, wie schwer das Leben sein kann. Was dürfte ich bisher vom Leben und seinen Kämpfen? Nun bin ich etwas aus dem Gleichgewicht gekommen. Das nicht nur erst innerlich mit alledem fertig sein, dann sollst du dich nicht mehr über mich beklagen.“

Frau von Sterned stand auf und umarmte sie.

„Mein armes Kind, wie leid tut es mir, daß ich die viele Erfahrungen nicht erlangen konnte! Aber sei nur getroßt! Wenn du nicht mit deinem Gatten in die große schöne Welt hineinkommst, wirst du schon Freude am Leben finden. Ich liebe dich schon im Geiste als gefeierten Mittelpunkt einer glänzenden Gesellschaft, in herrlichen Toiletten, gekleidet mit den wunderbarsten Familienblumen der Wenenau. Daß ich etwas Schöneres gesehen als diesen Schindens!“

„Ich habe ihn noch nie gesehen.“

Frau von Sterned schüttelte verwundert den Kopf.

„Du hast ihn noch nie gesehen? Aber Julia, du bist wirklich ein seltsames Mädchen. Die Welt der herrlichen Steine, um die dich jede Frau glänzend beneiden würde, und siehst sie dir nicht einmal an! Das müssen wir gleich nachholen. Geht Kind, hole den Schindens, ich sehe ihn mir auch gern wieder an. Wie ich mich immer wieder an die glückliche schöne Zeit, die ich mit dem Vater lebend damit verlebte, werden in mir gewirkt. Da war ein Diadem von

Stannagen und Brillanten, das konnte er in meinem Haar nicht genug bewundern. Geh, Julia hole es. Die Zeit wird uns dein Weiden schnell genug vergehen.“

Julia erhob sich bereitwillig, um der Mutter eine Freude zu machen, und begab sich in das Arbeitszimmer des Großvaters. Als sie den Schindens zum Wanderschrank, den sie an einer Kette um den Hals trug, hervorholte, gedachte sie der Stunde, als ihr der Großvater diesen Schindens überreichte, und der Wore, die er dabei gesprochen: „Berühre mich, so lange ich lebe, die Kaffee- nicht zu fassen — außer wenn ich dir selbst die Erlaubnis gebe.“

Langsam schloß sie den Schrank auf, nahm die Kaffee- heraus und stellte sie behutend auf den Tisch.

Wie spielend glitt dann ihre Hand über den Deckel, um zu ermitteln, ob der Vorhängen sich leicht öffnen ließe. Sie hatte die Kaffee- bereits, da sprang der Deckel zurück. Vermindert gewaltig tie den Brief, der oben in der Kaffee- lag.

„Für meine herzlich geliebte Enkelin Julia, stand in des Großvaters charakteristischer Handschrift darauf: „Das junge Mädchen hat es verdient, zu wachen und starre mit großen Augen auf diese Worte.“

So schrieb er auf den Brief, er, der sie nach dem Ausspruch ihrer Mutter geholt haben sollte? —

„Haltig barg sie das Schreiben in der Tasche ihres Kleides, um es lieber zu lesen. Inständig war die Erinnerung, vom Moment eingesehen, sie kennzeichnete aber die Art, wie sie im

Bekanntmachung.

Den jugendlichen Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist das Jellote Kur- und Abgeben etc. nach 9 Uhr abends (nicht erst nach 10 Uhr abends wie in einer Bekanntmachung des hiesigen Generalsjüngers in Nr. 59 gelehrt war) verboten. Wir madgen nochmals darauf aufmerksam.

Kemberg, den 5. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung. J. B.: Kronmursst.

Durch Bekanntmachung Nr. W. III. 1800/5, 16. KRA. habe ich einen Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgewebe Nr. W. III. 1800/2, 16. KRA. erlassen. Die Nachtragsverordnung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 26. Mai 1916

Der stellv. Kommandierende General des 4. Armeekorps:

General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung Nr. W. III. 1500/4, 16. KRA. habe ich einen Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 23. 12. 1915, Nr. W. III. 1577/10, 15. KRA., betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Vorkassern (Kute, Flachs, Rante, europäischer Pant und überseeischer Pant) und von Erzeugnissen aus Vorkassern, erlassen. Die Nachtragsverordnung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 26. Mai 1916

Der stellv. Kommandierende General des 4. Armeekorps:

General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ich habe mit Bekanntmachung Nr. M. 3996/4, 16. KRA. vom heutigen Tage jeglichen Handel mit Abfällen und Spänen von wolfranhaltigen Stählen für die Dauer des Krieges verboten. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Juni 1916

Der stellv. Kommandierende General des 4. Armeekorps:

General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Zwangsvorsteigerung.

Zur Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

3. August 1916, vormittags halb 11 Uhr an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden die im Grundbuche von Rotta Bd. 1 Art. 39 und für Uthausen Bd. 1 Bl. 21 (eingetragene Eigentümern am 23. Mai 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Landwirt Reinhold Warrat und seine Ehefrau Anna geb. Wöhrig in Markt Raundorf, jetzt in Gräfenhainichen zu gleichen Teilen) eingetragene Grundstücke Raundorf Ktbl. 1 Abtchn. 105/1, Hausgrund Nr. 82 von 2,80 a mit 93 W. Nutzungswert, Raundorf stbl. 1 Abtchn. 104/1, 107/1, 108/1, 109/1, 110/1, 111/1, 112/1, 113/1, 114/1, 115/1, 116/1, 117/1, 118/1, 119/1, 120/1, 121/1, 122/1, 123/1, 124/1, 125/1, 126/1, 127/1, 128/1, 129/1, 130/1, 131/1, 132/1, 133/1, 134/1, 135/1, 136/1, 137/1, 138/1, 139/1, 140/1, 141/1, 142/1, 143/1, 144/1, 145/1, 146/1, 147/1, 148/1, 149/1, 150/1, 151/1, 152/1, 153/1, 154/1, 155/1, 156/1, 157/1, 158/1, 159/1, 160/1, 161/1, 162/1, 163/1, 164/1, 165/1, 166/1, 167/1, 168/1, 169/1, 170/1, 171/1, 172/1, 173/1, 174/1, 175/1, 176/1, 177/1, 178/1, 179/1, 180/1, 181/1, 182/1, 183/1, 184/1, 185/1, 186/1, 187/1, 188/1, 189/1, 190/1, 191/1, 192/1, 193/1, 194/1, 195/1, 196/1, 197/1, 198/1, 199/1, 200/1, 201/1, 202/1, 203/1, 204/1, 205/1, 206/1, 207/1, 208/1, 209/1, 210/1, 211/1, 212/1, 213/1, 214/1, 215/1, 216/1, 217/1, 218/1, 219/1, 220/1, 221/1, 222/1, 223/1, 224/1, 225/1, 226/1, 227/1, 228/1, 229/1, 230/1, 231/1, 232/1, 233/1, 234/1, 235/1, 236/1, 237/1, 238/1, 239/1, 240/1, 241/1, 242/1, 243/1, 244/1, 245/1, 246/1, 247/1, 248/1, 249/1, 250/1, 251/1, 252/1, 253/1, 254/1, 255/1, 256/1, 257/1, 258/1, 259/1, 260/1, 261/1, 262/1, 263/1, 264/1, 265/1, 266/1, 267/1, 268/1, 269/1, 270/1, 271/1, 272/1, 273/1, 274/1, 275/1, 276/1, 277/1, 278/1, 279/1, 280/1, 281/1, 282/1, 283/1, 284/1, 285/1, 286/1, 287/1, 288/1, 289/1, 290/1, 291/1, 292/1, 293/1, 294/1, 295/1, 296/1, 297/1, 298/1, 299/1, 300/1, 301/1, 302/1, 303/1, 304/1, 305/1, 306/1, 307/1, 308/1, 309/1, 310/1, 311/1, 312/1, 313/1, 314/1, 315/1, 316/1, 317/1, 318/1, 319/1, 320/1, 321/1, 322/1, 323/1, 324/1, 325/1, 326/1, 327/1, 328/1, 329/1, 330/1, 331/1, 332/1, 333/1, 334/1, 335/1, 336/1, 337/1, 338/1, 339/1, 340/1, 341/1, 342/1, 343/1, 344/1, 345/1, 346/1, 347/1, 348/1, 349/1, 350/1, 351/1, 352/1, 353/1, 354/1, 355/1, 356/1, 357/1, 358/1, 359/1, 360/1, 361/1, 362/1, 363/1, 364/1, 365/1, 366/1, 367/1, 368/1, 369/1, 370/1, 371/1, 372/1, 373/1, 374/1, 375/1, 376/1, 377/1, 378/1, 379/1, 380/1, 381/1, 382/1, 383/1, 384/1, 385/1, 386/1, 387/1, 388/1, 389/1, 390/1, 391/1, 392/1, 393/1, 394/1, 395/1, 396/1, 397/1, 398/1, 399/1, 400/1, 401/1, 402/1, 403/1, 404/1, 405/1, 406/1, 407/1, 408/1, 409/1, 410/1, 411/1, 412/1, 413/1, 414/1, 415/1, 416/1, 417/1, 418/1, 419/1, 420/1, 421/1, 422/1, 423/1, 424/1, 425/1, 426/1, 427/1, 428/1, 429/1, 430/1, 431/1, 432/1, 433/1, 434/1, 435/1, 436/1, 437/1, 438/1, 439/1, 440/1, 441/1, 442/1, 443/1, 444/1, 445/1, 446/1, 447/1, 448/1, 449/1, 450/1, 451/1, 452/1, 453/1, 454/1, 455/1, 456/1, 457/1, 458/1, 459/1, 460/1, 461/1, 462/1, 463/1, 464/1, 465/1, 466/1, 467/1, 468/1, 469/1, 470/1, 471/1, 472/1, 473/1, 474/1, 475/1, 476/1, 477/1, 478/1, 479/1, 480/1, 481/1, 482/1, 483/1, 484/1, 485/1, 486/1, 487/1, 488/1, 489/1, 490/1, 491/1, 492/1, 493/1, 494/1, 495/1, 496/1, 497/1, 498/1, 499/1, 500/1, 501/1, 502/1, 503/1, 504/1, 505/1, 506/1, 507/1, 508/1, 509/1, 510/1, 511/1, 512/1, 513/1, 514/1, 515/1, 516/1, 517/1, 518/1, 519/1, 520/1, 521/1, 522/1, 523/1, 524/1, 525/1, 526/1, 527/1, 528/1, 529/1, 530/1, 531/1, 532/1, 533/1, 534/1, 535/1, 536/1, 537/1, 538/1, 539/1, 540/1, 541/1, 542/1, 543/1, 544/1, 545/1, 546/1, 547/1, 548/1, 549/1, 550/1, 551/1, 552/1, 553/1, 554/1, 555/1, 556/1, 557/1, 558/1, 559/1, 560/1, 561/1, 562/1, 563/1, 564/1, 565/1, 566/1, 567/1, 568/1, 569/1, 570/1, 571/1, 572/1, 573/1, 574/1, 575/1, 576/1, 577/1, 578/1, 579/1, 580/1, 581/1, 582/1, 583/1, 584/1, 585/1, 586/1, 587/1, 588/1, 589/1, 590/1, 591/1, 592/1, 593/1, 594/1, 595/1, 596/1, 597/1, 598/1, 599/1, 600/1, 601/1, 602/1, 603/1, 604/1, 605/1, 606/1, 607/1, 608/1, 609/1, 610/1, 611/1, 612/1, 613/1, 614/1, 615/1, 616/1, 617/1, 618/1, 619/1, 620/1, 621/1, 622/1, 623/1, 624/1, 625/1, 626/1, 627/1, 628/1, 629/1, 630/1, 631/1, 632/1, 633/1, 634/1, 635/1, 636/1, 637/1, 638/1, 639/1, 640/1, 641/1, 642/1, 643/1, 644/1, 645/1, 646/1, 647/1, 648/1, 649/1, 650/1, 651/1, 652/1, 653/1, 654/1, 655/1, 656/1, 657/1, 658/1, 659/1, 660/1, 661/1, 662/1, 663/1, 664/1, 665/1, 666/1, 667/1, 668/1, 669/1, 670/1, 671/1, 672/1, 673/1, 674/1, 675/1, 676/1, 677/1, 678/1, 679/1, 680/1, 681/1, 682/1, 683/1, 684/1, 685/1, 686/1, 687/1, 688/1, 689/1, 690/1, 691/1, 692/1, 693/1, 694/1, 695/1, 696/1, 697/1, 698/1, 699/1, 700/1, 701/1, 702/1, 703/1, 704/1, 705/1, 706/1, 707/1, 708/1, 709/1, 710/1, 711/1, 712/1, 713/1, 714/1, 715/1, 716/1, 717/1, 718/1, 719/1, 720/1, 721/1, 722/1, 723/1, 724/1, 725/1, 726/1, 727/1, 728/1, 729/1, 730/1, 731/1, 732/1, 733/1, 734/1, 735/1, 736/1, 737/1, 738/1, 739/1, 740/1, 741/1, 742/1, 743/1, 744/1, 745/1, 746/1, 747/1, 748/1, 749/1, 750/1, 751/1, 752/1, 753/1, 754/1, 755/1, 756/1, 757/1, 758/1, 759/1, 760/1, 761/1, 762/1, 763/1, 764/1, 765/1, 766/1, 767/1, 768/1, 769/1, 770/1, 771/1, 772/1, 773/1, 774/1, 775/1, 776/1, 777/1, 778/1, 779/1, 780/1, 781/1, 782/1, 783/1, 784/1, 785/1, 786/1, 787/1, 788/1, 789/1, 790/1, 791/1, 792/1, 793/1, 794/1, 795/1, 796/1, 797/1, 798/1, 799/1, 800/1, 801/1, 802/1, 803/1, 804/1, 805/1, 806/1, 807/1, 808/1, 809/1, 810/1, 811/1, 812/1, 813/1, 814/1, 815/1, 816/1, 817/1, 818/1, 819/1, 820/1, 821/1, 822/1, 823/1, 824/1, 825/1, 826/1, 827/1, 828/1, 829/1, 830/1, 831/1, 832/1, 833/1, 834/1, 835/1, 836/1, 837/1, 838/1, 839/1, 840/1, 841/1, 842/1, 843/1, 844/1, 845/1, 846/1, 847/1, 848/1, 849/1, 850/1, 851/1, 852/1, 853/1, 854/1, 855/1, 856/1, 857/1, 858/1, 859/1, 860/1, 861/1, 862/1, 863/1, 864/1, 865/1, 866/1, 867/1, 868/1, 869/1, 870/1, 871/1, 872/1, 873/1, 874/1, 875/1, 876/1, 877/1, 878/1, 879/1, 880/1, 881/1, 882/1, 883/1, 884/1, 885/1, 886/1, 887/1, 888/1, 889/1, 890/1, 891/1, 892/1, 893/1, 894/1, 895/1, 896/1, 897/1, 898/1, 899/1, 900/1, 901/1, 902/1, 903/1, 904/1, 905/1, 906/1, 907/1, 908/1, 909/1, 910/1, 911/1, 912/1, 913/1, 914/1, 915/1, 916/1, 917/1, 918/1, 919/1, 920/1, 921/1, 922/1, 923/1, 924/1, 925/1, 926/1, 927/1, 928/1, 929/1, 930/1, 931/1, 932/1, 933/1, 934/1, 935/1, 936/1, 937/1, 938/1, 939/1, 940/1, 941/1, 942/1, 943/1, 944/1, 945/1, 946/1, 947/1, 948/1, 949/1, 950/1, 951/1, 952/1, 953/1, 954/1, 955/1, 956/1, 957/1, 958/1, 959/1, 960/1, 961/1, 962/1, 963/1, 964/1, 965/1, 966/1, 967/1, 968/1, 969/1, 970/1, 971/1, 972/1, 973/1, 974/1, 975/1, 976/1, 977/1, 978/1, 979/1, 980/1, 981/1, 982/1, 983/1, 984/1, 985/1, 986/1, 987/1, 988/1, 989/1, 990/1, 991/1, 992/1, 993/1, 994/1, 995/1, 996/1, 997/1, 998/1, 999/1, 1000/1, 1001/1, 1002/1, 1003/1, 1004/1, 1005/1, 1006/1, 1007/1, 1008/1, 1009/1, 1010/1, 1011/1, 1012/1, 1013/1, 1014/1, 1015/1, 1016/1, 1017/1, 1018/1, 1019/1, 1020/1, 1021/1, 1022/1, 1023/1, 1024/1, 1025/1, 1026/1, 1027/1, 1028/1, 1029/1, 1030/1, 1031/1, 1032/1, 1033/1, 1034/1, 1035/1, 1036/1, 1037/1, 1038/1, 1039/1, 1040/1, 1041/1, 1042/1, 1043/1, 1044/1, 1045/1, 1046/1, 1047/1, 1048/1, 1049/1, 1050/1, 1051/1, 1052/1, 1053/1, 1054/1, 1055/1, 1056/1, 1057/1, 1058/1, 1059/1, 1060/1, 1061/1, 1062/1, 1063/1, 1064/1, 1065/1, 1066/1, 1067/1, 1068/1, 1069/1, 1070/1, 1071/1, 1072/1, 1073/1, 1074/1, 1075/1, 1076/1, 1077/1, 1078/1, 1079/1, 1080/1, 1081/1, 1082/1, 1083/1, 1084/1, 1085/1, 1086/1, 1087/1, 1088/1, 1089/1, 1090/1, 1091/1, 1092/1, 1093/1, 1094/1, 1095/1, 1096/1, 1097/1, 1098/1, 1099/1, 1100/1, 1101/1, 1102/1, 1103/1, 1104/1, 1105/1, 1106/1, 1107/1, 1108/1, 1109/1, 1110/1, 1111/1, 1112/1, 1113/1, 1114/1, 1115/1, 1116/1, 1117/1, 1118/1, 1119/1, 1120/1, 1121/1, 1122/1, 1123/1, 1124/1, 1125/1, 1126/1, 1127/1, 1128/1, 1129/1, 1130/1, 1131/1, 1132/1, 1133/1, 1134/1, 1135/1, 1136/1, 1137/1, 1138/1, 1139/1, 1140/1, 1141/1, 1142/1, 1143/1, 1144/1, 1145/1, 1146/1, 1147/1, 1148/1, 1149/1, 1150/1, 1151/1, 1152/1, 1153/1, 1154/1, 1155/1, 1156/1, 1157/1, 1158/1, 1159/1, 1160/1, 1161/1, 1162/1, 1163/1, 1164/1, 1165/1, 1166/1, 1167/1, 1168/1, 1169/1, 1170/1, 1171/1, 1172/1, 1173/1, 1174/1, 1175/1, 1176/1, 1177/1, 1178/1, 1179/1, 1180/1, 1181/1, 1182/1, 1183/1, 1184/1, 1185/1, 1186/1, 1187/1, 1188/1, 1189/1, 1190/1, 1191/1, 1192/1, 1193/1, 1194/1, 1195/1, 1196/1, 1197/1, 1198/1, 1199/1, 1200/1, 1201/1, 1202/1, 1203/1, 1204/1, 1205/1, 1206/1, 1207/1, 1208/1, 1209/1, 1210/1, 1211/1, 1212/1, 1213/1, 1214/1, 1215/1, 1216/1, 1217/1, 1218/1, 1219/1, 1220/1, 1221/1, 1222/1, 1223/1, 1224/1, 1225/1, 1226/1, 1227/1, 1228/1, 1229/1, 1230/1, 1231/1, 1232/1, 1233/1, 1234/1, 1235/1, 1236/1, 1237/1, 1238/1, 1239/1, 1240/1, 1241/1, 1242/1, 1243/1, 1244/1, 1245/1, 1246/1, 1247/1, 1248/1, 1249/1, 1250/1, 1251/1, 1252/1, 1253/1, 1254/1, 1255/1, 1256/1, 1257/1, 1258/1, 1259/1, 1260/1, 1261/1, 1262/1, 1263/1, 1264/1, 1265/1, 1266/1, 1267/1, 1268/1, 1269/1, 1270/1, 1271/1, 1272/1, 1273/1, 1274/1, 1275/1, 1276/1, 1277/1, 1278/1, 1279/1, 1280/1, 1281/1, 1282/1, 1283/1, 1284/1, 1285/1, 1286/1, 1287/1, 1288/1, 1289/1, 1290/1, 1291/1, 1292/1, 1293/1, 1294/1, 1295/1, 1296/1, 1297/1, 1298/1, 1299/1, 1300/1, 1301/1, 1302/1, 1303/1, 1304/1, 1305/1, 1306/1, 1307/1, 1308/1, 1309/1, 1310/1, 1311/1, 1312/1, 1313/1, 1314/1, 1315/1, 1316/1, 1317/1, 1318/1, 1319/1, 1320/1, 1321/1, 1322/1, 1323/1, 1324/1, 1325/1, 1326/1, 1327/1, 1328/1, 1329/1, 1330/1, 1331/1, 1332/1, 1333/1, 1334/1, 1335/1, 1336/1, 1337/1, 1338/1, 1339/1, 1340/1, 1341/1, 1342/1, 1343/1, 1344/1, 1345/1, 1346/1, 1347/1, 1348/1, 1349/1, 1350/1, 1351/1, 1352/1, 1353/1, 1354/1, 1355/1, 1356/1, 1357/1, 1358/1, 1359/1, 1360/1, 1361/1, 1362/1, 1363/1, 1364/1, 1365/1, 1366/1, 1367/1, 1368/1, 1369/1, 1370/1, 1371/1, 1372/1, 1373/1, 1374/1, 1375/1, 1376/1, 1377/1, 1378/1, 1379/1, 1380/1, 1381/1, 1382/1, 1383/1, 1384/1, 1385/1, 1386/1, 1387/1, 1388/1, 1389/1, 1390/1, 1391/1, 1392/1, 1393/1, 1394/1, 1395/1, 1396/1, 1397/1, 1398/1, 1399/1, 1400/1, 1401/1, 1402/1, 1403/1, 1404/1, 1405/1, 1406/1, 1407/1, 1408/1, 1409/1, 1410/1, 1411/1, 1412/1, 1413/1, 1414/1, 1415/1, 1416/1, 1417/1, 1418/1, 1419/1, 1420/1, 1421/1, 1422/1, 1423/1, 1424/1, 1425/1, 1426/1, 1427/1, 1428/1, 1429/1, 1430/1, 1431/1, 1432/1, 1433/1, 1434/1, 1435/1, 1436/1, 1437/1, 1438/1, 1439/1, 1440/1, 1441/1, 1442/1, 1443/1, 1444/1, 1445/1, 1446/1, 1447/1, 1448/1, 1449/1, 1450/1, 1451/1, 1452/1, 1453/1, 1454/1, 1455/1, 1456/1, 1457/1, 1458/1, 1459/1, 1460/1, 1461/1, 1462/1, 1463/1, 1464/1, 1465/1, 1466/1, 1467/1, 1468/1, 1469/1, 1470/1, 1471/1, 1472/1, 1473/1, 1474/1, 1475/1, 1476/1, 1477/1, 1478/1, 1479/1, 1480/1, 1481/1, 1482/1, 1483/1, 1484/1, 1485/1, 1486/1, 1487/1, 1488/1, 1489/1, 1490/1, 1491/1, 1492/1, 1493/1, 1494/1, 1495/1, 1496/1, 1497/1, 1498/1, 1499/1, 1500/1, 1501/1, 1502/1, 1503/1, 1504/1, 1505/1, 1506/1, 1507/1, 1508/1, 1509/1, 1510/1, 1511/1, 1512/1, 1513/1, 1514/1, 1515/1, 1516/1, 1517/1, 1518/1, 1519/1, 1520/1, 1521/1, 1522/1, 1523/1, 1524/1, 1525/1, 1526/1, 1527/1, 1528/1, 1529/1, 1530/1, 1531/1, 1532/1, 1533/1, 1534/1, 1535/1, 1536/1, 1537/1, 1538/1, 1539/1, 1540/1, 1541/1, 1542/1, 1543/1, 1544/1, 1545/1, 1546/1, 1547/1, 1548/1, 1549/1, 1550/1, 1551/1, 1552/1, 1553/1, 1554/1, 1555/1, 1556/1, 1557/1, 1558/1, 1559/1, 1560/1, 1561/1, 1562/1, 1563/1, 1564/1, 1565/1, 1566/1, 1567/1, 1568/1, 1569/1, 1570/1, 1571/1, 1572/1, 1573/1, 1574/1, 1575/1, 1576/1, 1577/1, 1578/1, 1579/1, 1580/